

Fridolin Waldlieb und die Zauberuhr

Phantasievolles Musikmärchen für die jüngsten Gäste des Rheingau Musik Festival

Eltville. (sf) – „Ihr habt ja alle eure Stimmen mitgebracht, deshalb singen wir jetzt alle zusammen“, erklärte die charismatische Geschichtenerzählerin Uta Sailer und ließ nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen das Lied „Ich geh in den Wald und schaue umher, ich sehe die Bäume und noch viel mehr“, mitsingen. „Ihr seid ein wunderbarer Chor mit großen und kleinen Stimmen“, lobte die Moderatorin und nahm die rund 50 Kinder und ebenso viele Erwachsene mit auf eine phantasievolle Reise in den Wald voller Musik.

„Zazou – die Zauberuhr“ hieß das Musikmärchen, das in der Gutenbergrealschule nicht nur die jüngsten Gäste des Rheingau Musik Festival verzauberte, auch die Erwachsenen, die sich auf die Magie der musikalischen Phantasiereise einließen, waren hingerissen.

Vor allem die faszinierende Erzählerin, die ganz und gar aus Musik gemacht zu sein schien und jeden Ton des Konzertes in Stimme und Körpermimik ausdrückte, zog die Besucher des Sitzkissenkonzertes in ihren Bann. Die Kinder, darunter zwei- und dreijährige, saßen ganz still auf ihren Kissen am Boden vor der Bühne und lauschten konzentriert der Erzählerin und der wunderbaren Musik. Und damit es gar nicht erst langweilig wurde, durften die Kleinen auch vielfach bei der spannenden Geschichte um den kleinen Freund des Waldes, Fridolin Waldlieb, und seine sprechende und zaubernde Uhr Zazou, mitagieren. So wurde nicht nur gesungen und auch mehrfach getanzt. Die Kinder durften mit Instrumenten des Waldes, wie Tannenzapfen, Schlaghölzern und Räselseln das Orchester verstärken, ahmten den schleichenden Fuchs nach

und flogen mit dem Kuckuck, der Elster und dem Raben in die Lüfte. Ganz wundervoll war das Musikmärchen, das die begleitende Pianistin Anastasia Reiber und die Erzählerin Uta Sailer konzipiert hatten: Mitten im Baumstamm entdeckte der Junge Fridolin Waldlieb bei einem seiner geliebten Waldspaziergänge die tickende Zauberuhr Zazou. Und die konnte nicht nur ticken, sondern auch sprechen und helfen, wann immer es für Fridolin im Wald gefährlich wurde. Das passierte immer wieder mal im tiefen Wald, dort, wo Fridolin Waldlieb besonders gern herumstreunte. Eigentlich wollte er nur einen fröhlichen Spaziergang machen, aber dann stolperte er Hals über Kopf von einem Abenteuer ins nächste: Die diebische Elster und der räuberische Rabe setzten ihm und Zazou schwer zu. Dann schlich auch noch der listige Fuchs, passend zum Katzenthema aus Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“ um die Ecke und schließlich polterte das borstige Wildschwein zu Edvard Griegs „In der Halle des Bergkönigs“ aus Peer Gynt-Suite durchs Unterholz. Doch dank der Zauberuhr Zazou und der mitfiebernden Kinder, die auch beim Zauber tatkräftig halfen, meisterte Fridolin alle diese aufregenden Abenteuer. „Die ganze spannende Geschichte haben sich Kindergartenkinder zusammen mit mir ausgedacht“, erläuterte die Moderatorin Uta Sailer. Die passende Musik dazu hat das Ensemble von „mini.musik“ ausgewählt, zu dem neben Anastasia Reiber am Klavier auch Stefanie Brunner an der Klarinette, Ludwig Hahn an der Violine, Christian Jüttendonk am Violoncello und Stephan Lanius am Kontrabaß gehörten. In den verschiedenen Szenen liehen zum Beispiel Ludwig van Beethoven

mit seinem 1. Satz aus der Sonate für Violine und Klavier op. 24 Nr. 4 oder Gioachino Rossini mit seiner Ouvertüre aus „La gazza ladra“ den verschiedenen Tieren oder Pflanzen und Bäumen mit ihren berühmten Kompositionen ganz besondere Stimmen. Mit Sofia Gubaidulina „Klänge des Waldes“ ging es in den tiefen Wald, wo Isang Yun's Vögelchen aus „Lina im Garten“ und Veronika Efimenkos „Abenteuer einer Uhr“ auf die Kinder warteten. Ein ganz besonderer Höhepunkt war die Einlage des Kontrabassisten Stephan Lanius, der den Fuchs mit Schellen an den Füßen, unglaublichen Klängen auf seinem Instrument, Stimmimitationen und filmreifer Mimik auf seiner Spur zu einer Gänseherde begleitete. Als der Musiker die Gänse dann auch anfangen ließ auf „gänsisch“ zu beten, blieb im Saal kein Auge trocken. Zur „Verfolgungsjagd“ aus dem Album für die Jugend von Witold Lutoslawski jagten Fridolin und die Kinder dem frechen Fuchs nach und „der Kuckuck tief im Walde“ aus Camille Saint-Saens bekanntem „Karneval der Tiere“ tröstete Fridolin mit seinen lustigen Rufen, als dieser sich verlaufen hatte. Schließlich fanden er und Zazou dann auch wieder nach Hause und fröhlich tanzten alle Kinder und Erwachsenen zusammen mit den Künstlern zum Abschluß die „Tritsch-Tratsch-Polka“ von Johann Strauss.



Die Kinder durften tatkräftig mitagieren und verstärkten auch schon mal das Orchester.



Filmreif war der Part des Kontrabassisten Stephan Lanius, der den Fuchs auf seiner Gänsejagd begleitete.